Hiesiges.

Indianapolis, Ind., 20. September 1886.

An unsere Leser!

Wir ersuchen unsere Leser alle Unregelmäßigkeiten in Bezug auf Ablieferung der „Tribüne" uns so schnell wie möglich mitzutheilen.

Die Leser der „Tribüne" sind ersucht, keine Abonnementsgelder an die Träger, sondern nur an Herrn Schmidt, unsern Collektor, oder in der Office zu bezahlen. Herr Schmidt ist für alle aus der Office gehenden Zeitungen verantwortlich, stellt selbst seine Träger an, und alle entstehenden Verluste fallen ihm zu. Wir bitten deshalb ihn vor Schaden zu bewahren, der ihm dadurch erwachsen könnte, daß Subskriptionsgelder an Jemand anders als an ihn, oder in der Office bezahlt werden, es müßte denn der betr. Träger eine von Herren Schmidt unterzeichnete Quittung haben.

Civilstandsregister.

(Die angeführten Namen sind die des Vaters oder der Mutter.)

Geburten.

George Krause, Mädchen, 18. Sept.
Oskar Barthel, Knabe, 17. Sept.
R. Christensen, Mädchen, 13. Sept.
Peter Wagner, Mädchen, 8. Sept.

Heirathen.

Jessie Raper mit Sarah Bäker.
Georg Clouds mit Fannie Slanter.
Schuyler Hayward mit Jennie Williams.

Todesfälle.

Otto Hübner, 16 Wochen, 17. Sept.
Henry Schaub, 64 Jahre, 18. Sept.
Charles Grimm, 8 Monat, 19. Sept.
Wm. H. Ogden, 41 Jahre, 18. Sept.
Maggie Mayers, 24 Jahre, 17. Sept.
Anna Lapoint, 21 Jahre, 18. Sept.

☞ Heute Sitzung des Board of Councilmen.

— Kaufe Mucho's "Best Havanna Cigars".

☞ Simon Hoolihan, 27 Jahre alt, wird seit Mittwoch in seinem Kosthause an Süd California Str. vermißt.

— Die besten Bürsten kauft man bei H. Schmedel, No. 423 Virginia Avenue.

☞ Eine sehr gefährliche Operation wurde an der Gattin des an O. New York Str. wohnhaften J. Grieb vorgenommen, indem sie von einem 48 Pfund wiegenden Gewächs befreit wurde.

☞ Wahrscheinlich wird demnächst im Board of Councilmen eine Vakanz eintreten, da Herr Frank E. Benjamin die Agentur der American Expreß Co. in Terre Haute übernommen hat.

☞ Die Knight - Templers haben zur Zeit eine Convention in St. Louis. Die Raper Commandery von hier ist heute Vormittag um 11 Uhr in Begleitung der When Band dahin gereist.

— Mucho's Cigarrenladen befindet sich in No. 199 Ost Washington Straße.

☞ Jetzt kommt wieder die schlimme Zeit, wo die Hausfrauen die geplagtesten Menschen von der Welt sind, denn Früchte einkochen und Gurken „einpickeln", Catsup fabriziren und das Mittagessen in Zeit fertig haben, waschen und bügeln und dann noch das Kindergeschrei den ganzen Tag — 's ist rein zum Davonlaufen.

Grundeigenthums - Uebertragungen.

Sylvester Johnson an Mary M. Jones, Lot 120 in Julian Etals Addition, $106.

Margaret Barrett an Frank R. New, Lot 21 in Allen und Roots Addition, $1,550.

Chas. A. Dyer an Sophia Busch, Lots 59 und 60 in Ketcham Place, $225.

Louisa Stringer an Harriet Jones, Lot 31 in Hubbard u. A. S. O. Addition $1,200.

James Goodlet an Geo. W. Christ, Lot 2 in Goodlet & Thorntons Haughville ville Subd., $130.

John J. Carriger an Pernica J. Staubbs u. A., Theil von Lot 14, Block 1 in N. Park, $1,000.

James P. McKernan an Ellen Casey, Lot 29 von S. Yandes Subd., Theil von Lot 130, $700.

Fannie Marton an Dora T. Conklin, Lot 177 in Spann & Co.'s 1. Woodlawn Add. $1,450.

Alvin D. May an Edmund B. Bowman, Lots 15 und 16 in James W. King's Subd. von May Wason & Co.'s Add. $210.

Sadie W. Ritzinger an John R. Wilson, Lot 12 in Pratt's Sub. von Outlot 172. $5,500.

Pernicia J. Staubbs an John J. Carriger, Lot 6 in Wiley & Martins Subd. von Outlots 10—30 und 184. $2,000.

John Moore an Henry A. Walker, Theil der Lots 7, 8 und 9 in Square 14 $2,974,75.

Fred. Rand, Receiver, an Chas. F. Aumann, Lot 14 in Rand's Subd. von einem Theil von Outlit 104. $500.

Fleisch-Märkte. Fleisch-Märkte.

207 West Michiganstr. 47 Nord Illinoisstr. 457 Süd Meridianstr

—Groß- und Klein-Händler in—

Schinken, Speck, Schmalz, frischem Fleisch, Würste u. s. w.

Wir führen nur beste Qualität und unsere Preise sind mäßig.

☞ Gute Bedienung zusichernd, bitten um zahlreichen Zuspruch.

Gebrueder Sindlinger

Peter Sindlinger, Chas. Sindlinger, George Sindlinger.

☞ Telephon 860 und 602.

BRYCE'S BROD

Frage bei Deinem Grocer darnach. Billiger als Mehl.

Das beste, reinste und nahrhafteste Brod.

Um was es sich handelt.

Schon mehr als einmal haben wir die allerdings nur angebliche Ursache des Boycotts erklärt, aber es ist schon ziemlich lange her, und das Publikum vergißt dergleichen wieder. Da die Sache nun aber doch einmal Stadtgespräch ist, so wollen wir die Sache nochmals erklären.

Als die „Tribüne" gegründet wurde, geschah es mit der Absicht, ein Blatt herzustellen, dessen billiger Preis es der Arbeiterbevölkerung ermöglichen sollte, ein ihren Interessen gewidmetes, tägliches Blatt zu halten. Dies konnte nur dadurch ermöglicht werden, daß wir von allen gebotenen technischen Hilfsmitteln Gebrauch machten. Ein solches technisches Hilfsmittel sind die Stereotypplatten. Es ist dies ein Theil des in Blei gegossenen Satzes einer größeren Zeitung, so daß derselbe nicht nochmals gesetzt zu werden braucht. Es sind dies meist Erzählungen, vermischte Nachrichten und beschreibende Artikel, welche in kleineren Städten, wie Indianapolis so wie so größeren Zeitungen entnommen werden müssen.

Nun denn, ohne diese Platten hätten wir die Zeitung nicht anfangen können, dadurch daß wir sie anfingen, gaben wir mehreren Setzern Beschäftigung. Also war die Wirkung zunächst die, daß eine Anzahl Setzer Beschäftigung erhielten, und zwar so viele, wie überhaupt in der Stadt waren.

Als wir kürzlich einen Setzer an Stelle des Herrn Lizius brauchten, der nach Chicago ging, mußten wir einen Setzer von Cincinnati kommen lassen, weil hier in Indianapolis keiner zu haben war. Es sind hier keine unbeschäftigten Setzer. Durch die von uns benützten Platten sind nicht Setzer um Arbeit gekommen, sondern haben Setzer Arbeit erhalten.

Wohl aber würden durch die erzwungene Abschaffung der Platten Setzer ihre Arbeit verlieren, denn die „Tribüne" kann so wie sie ist und verkauft wird, nicht ohne Platten hergestellt werden. Das weiß der Scab Tamm und seine Helfershelfer ganz genau, das sagte er selbst in unserer Office.

Man sieht also, wie infam, wie verlogen und auf Täuschung berechnet die Behauptung ist, daß wir Arbeitern das Brod wegnehmen.

Oder glaubt Jemand im Ernste, daß es dem „Telegraph" und seinen Setzern darum zu thun ist, vier oder fünf Setzer aus verschiedenen Städten der Union hierherzubringen? Wäre ein solcher Gedanke nicht geradezu lächerlich?

Setzen wir zum Beispiel den Fall, daß es den Setzern des Telegraph gelänge, die Tribüne zu unterdrücken, kommen dann nicht die Setzer derselben außer Arbeit? Und wenn nun, was Thatsache ist, die Setzer des „Telegraph" die „Tribüne" ruiniren wollen, wer ist es dann, der Arbeiter um ihre Beschäftigung bringt?

Seit der Existenz der „Tribüne" hat kein Setzer daselbst seine Beschäftigung verloren, sondern im Gegentheil, die Zahl der Setzer wurde vermehrt.

In Folge der Einführung der Platten sind viele deutsche und hunderte von englischen Blättern entstanden, welche so und so viele Setzer beschäftigen und welche nicht gegründet worden wären, ohne das Hilfsmittel der Platten. Die Platten haben dadurch hunderten von Setzern Beschäftigung verschafft.

Die englischen Setzer haben das auch schon ausgefunden, und haben den Kampf dagegen so ziemlich aufgegeben. Die International Typographical Union erlaubt nur noch da den Kampf gegen die Platten, wo dieselben direkt zur Entlassung von Arbeitern führen. Der Cincinnati „Anzeiger", die St. Louis „Tribüne", die Milwaukee „Freie Presse", die Omaha „Tribüne", die „Kansas City Presse", der „Boston Telegraph", die Rochester Abendpost" sind alles tägliche Blätter, welche unbeanstandet Platten gebrauchen.

Es sind Blätter, welche wie die „Tribüne" nur in Folge der Platten-Einrichtung in's Leben gerufen werden konnten. Diese Blätter geben vielen Leute Beschäftigung. Dies würde aufhören, wenn die Blätter ruinirt würden. Deshalb wird auch nirgends gegen die Verwendung der Platten opponirt. Bloß hier opponiren nur die Setzer des „Telegraph", nicht unsere Setzer. Das sagt genug. Und wer nun noch nicht einsehen will, daß es sich nicht um die Platten handelt, daß diese nur einen Vorwand bilden, daß es sich für den „Telegraph" und dessen Setzer darum handelt, die „Tribüne" zu ruiniren, der will überhaupt nicht sehen.

Glücklicher Weise ist jedoch die hiesige deutsche Bevölkerung nicht blind.

Ein Arbeiter-Umzug.

Sollte es noch Jemanden geben, der noch nicht wußte, daß die Wahlen vor der Thüre stehen, so dürfte ihm das heute beim Durchlesen der Berichte der Zeitungen über den gestrigen Arbeiter-Umzug klar werden. Die Zeitungen, welche das ganze Jahr kein gutes Wort für den Arbeiter haben, welche dem Arbeiter stets Zufriedenheit, von der man leider nicht satt wird, predigen und die für seine heiligsten Rechte nur Hohn und Spott haben, diese selben Zeitungen erzählen heute von einer großartigen nach vielen Tausenden zählenden Arbeiter-Demonstration, welche gestern stattgefunden hat.

Die Wahl steht ja vor der Thüre, da muß man dem Arbeiter, dessen Stimme ja auch zählt, ein paar süße Brocken zuwerfen; nach der Wahl kann man ihn wieder desto besser mit Fußtritten traktiren. Wie gesagt, vor einer Wahl werden solche Zeitungen zu „Freunden" der Arbeiter, vor denen letztere sich besonders hüten müssen, denn die offene Feindschaft derselben ist weniger verderblich für den Arbeiter und seine Ziele, als dieses heuchlerische Süßthun. So war's ja auch gelegentlich der Achtstundenbewegung.

Während die Arbeiter ihre Stärke zu entfalten drohten und die Wogen der Bewegung so hoch gingen, daß alle andern Fragen vor der Achtstundenfrage verschwanden, da lobten die kapitalistischen Zeitungen das Bestreben der Arbeiter, „freilich der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb". Kaum war aber die Achtstundenbewegung verloren, da ließen diese Zeitungen die Maske wieder fallen, und in allen Tonarten schrieen sie's in die Welt hinaus, daß die Arbeiter noch nicht stark genug seien, eine solche Forderung durchzuführen.

Und der gestrige Umzug gefiel den arbeiterfeindlichen Zeitungen so gut, daß sie heute des Lobes voll darüber sind, denn die Wahl steht vor der Thüre und mit derselben Uebertreibung, mit der sie über Wahlereignisse berichten, mit derselben Uebertreibung berichteten sie über den gestrigen Umzug, aus dem jede der beiden Parteien gerne Kapital schlagen möchte. Diese Absicht merkt man, und wird verstimmt.

Nun wollen unsere Leser wahrscheinlich auch gerne wissen, was wir über den gestrigen Umzug oder über die Arbeiter-Demonstration, wie Viele es nennen, zu sagen haben. Eine Demonstration können wir es deshalb nicht nennen, weil es versäumt wurde, dem Umzug durch Transparente mit Inschriften und durch die bildliche Darstellung des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit den Charakter zu geben, den wir ihr gerne verliehen gesehen hätten.

So wie der Umzug war, bedeutete er weiter nichts als einen Auszug von Männern, die in ihren Sonntagskleidern zu einem Arbeiterfeste marschirten. Während wir Straßenparaden an und für sich keinen großen Geschmack abgewinnen können, so müssen dieselben doch auf jeden wahren Freund des arbeitenden Volkes einen erhebenden Eindruck machen, wenn durch eine solche Demonstration der Kampf zwischen Arbeit und Kapital und das erwachende Machtbewußtsein des arbeitenden Volkes demonstrirt wird.

Nur die deutsche Assembly der K. of L., die Columbus Assembly, scheint von demselben Gedanken geleitet worden zu sein. Sie hatte einen prächtig arrangirten Wagen im Zuge und hatte den Wagen mit allerlei Inschriften versehen wovon wir freilich die: "Powderly is Our Moses", nicht unterschreiben, denn unser Moses ist er noch lange nicht.

Im Zuge befanden sich 1900 Männer. Das ist keine oberflächliche Berechnung, es ist dies eine genaue Zählung. Wenn unter den Arbeitern hiesiger Stadt größere Einigkeit herrschen würde, so hätte die Zahl mindestens versechsfacht werden können. Auf dem Ausstellungsplatze hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die sich zum weitaus größten Theil dem Tanzvergnügen hingab. Auch Reden wurden gehalten.

Einer der Redner meinte, daß die Arbeiter nur zwei Uebel zu bekämpfen hätten, nämlich die Unwissenheit und den Schnaps. Die Mühe, mit welcher er die Uebel des Schnapsgenusses ausmalte hätte er sich ersparen können. Die Arbeiter als solche sind nicht für die Uebel des Schnapsgenusses verantwortlich, denn die Arbeiter, welche sich dem Schnapsgenuß ergeben, sind in der Regel durch das soziale Elend dazu getrieben worden.

Die beste Rede hielt Herr J. M. Bloomer, ein Redakteur von Toledo. Er sagte, daß die Arbeit allein alle Werthe erzeuge. „In Bezug auf die Landfrage sagte er, daß Gott der ganzen Menschheit und nicht Einzelnen das Land gegeben habe. „Die Republik" meinte er, gehe ihrem Verderben entgegen. Auf der einen Seite Miliz, Kanonen und Zwangsgesetze, auf der andern Seite Boycotts, Streiks und Dynamit. Eins sei so schlimm wie das andere.

Die „Knights of Labor" sollten eine friedliche Lösung herbeiführen. Von den alten Parteien aber müssen sie sich ganz lossagen.

Sprechsaal.

(Stimmen aus dem Volk.)

Unter dieser Rubrik wird die „Tribüne" angemessenen Raum für allerlei Erörterungen, welche eingesandt werden und sachlich gehalten sind, zur Verfügung stellen. Der Redaktion ist mitzutheilen ob der Name des Einsenders mitveröffentlicht werden darf oder nicht. Hier soll unterschiedlos jede Meinung, jeder Standpunkt zu Gehör gelangen und Preßfreiheit herrschen für jede Person. Zur Veröffentlichung bestimmte Schriftstücke sollten nicht auf beiden Seiten des Papiers beschrieben werden. Nur zu Reklamezwecken wird der Sprechsaal nicht benutzt werden dürfen. Doch wird seitens der Redaktion gewünscht, daß die Leser des Blattes von dem ihnen eingeräumten Recht recht ausgiebigen Gebrauch machen. Besonders sei hier erwähnt, daß auch Einsendungen von Frauen sehr erwünscht sind.

Es passiren z. B. in den Fabriken täglich mancherlei Dinge, und es giebt daselbst so eigenthümliche Verhältnisse, daß die Einrichtung des Sprechsaals schon deshalb geboten erscheint, um die vielfachen geheimen Schäden zum Zwecke ihrer Beseitigung an die Oeffentlichkeit zu ziehen. Ebenso verhält es sich mit den verschiedensten Zeit- und Streitfragen. Sachliche Diskussionen können nur nützen, und dem allgemeinen Fortschritt zu dienen ist ja der Zweck dieser Zeitung.

So wird's gemacht.

Gar mancher Wirth, Grocer, Bäcker und Metzger wartet am Samstag Abend vergebens auf die Erscheinung eines sonst sehr fleißigen Kunden, der während der Wochentage sich pünktlich einfindet, beim Wirth die Kreide und bei den Storeleuten das Buch in Anspruch nimmt. Er ist in der Regel die Freundlichkeit und Zuvorkommenheit selbst, traktirt alle Gäste im Wirthschaftszimmer und macht sich dabei einen großen Namen; dies Alles auf Rechnung des Wirthes.— Der Lump legt seine Fallstricke mit solcher Genauigkeit und Accuratesse, daß es des Scharfblicks eines ziemlich „smarten" Mannes bedarf, um seine Pläne zu durchschauen.

Er tritt am Zahltag in eine Wirthschaft ganz unbefangen, höflich und manierlich, ist in seinen Ansprüchen sehr bescheiden, trinkt „Ponies" ladet den Wirth ein, auch eins mitzunehmen und erwirbt sich dadurch ein gewisses Vertrauen, indem er die blanken Dollars durch die Finger gleiten läßt und Alles hübsch bezahlt. Der Wirth denkt, er habe es hier mit einem Gentleman zu thun, offerirt die Cigarrenkiste zur gefälligen Auswahl einer „Havanna" und gratulirt sich im Stillen, einen sehr guten Kunden gefunden zu haben.—Aber, aber, in etlichen Wochen denkt er anders, denn in der Zwischenzeit hat der Schlaumeier so und so viel auf der Tafel stehen und mit dem festen Versprechen, am Zahltag zu erscheinen, bleibt er weg und läßt sich nie wieder blicken. Er probirt sein Bestes, um seine Collegen von dem Wirthshause abzuhalten und kennzeichnet den Wirth als Lump, was er ja doch in der That selbst ist. Derartige Fälle ereignen sich namentlich in Fabrik-Distrikten tagtäglich und sind den anständigen Arbeitern ein wahrer Greuel.

Ein Wirth.

City Band - Conzert.

Gestern Abend fand ein Conzert der City Band statt, das leider in finanzieller Beziehung nicht den gewünschten Erfolg hatte. Nur ein kleines Publikum hatte sich in der Mozart Halle eingefunden. Die Töne welche dieses vorzügliche Orchester hervorzauberte, waren freilich darum nicht weniger süß und die Anwesenden lauschten gerne der schönen Musik. Dem Conzert folgte ein gemüthliches Tänzchen welches in Folge der kühlen Temperatur für die Theilnehmer erst zu einem rechten Vergnügen wurde.

— Merrschaumpfeifen, lange deutsche Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. bei Wm. Mucho, No. 199 Ost Washington Str.

— Zu den besten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften des Westens gehört unbedingt die „Franklin" von Indianapolis. Ihr Vermögen beträgt $320,000. Diese Compagnie repräsentirt die „Northwestern National" von Milwaukee, Vermögen $1,007,193.92 und die „German American" von New York," deren Vermögen über $3,095,029.59 beträgt. Ferner repräsentirt sie die „Fire Association of London," Vermögen $1,000,000 und die „Hannover of New York" mit einem Vermögen von $2,700,000. Die „Franklin" ist namentlich deshalb zu empfehlen, weil sie nicht nur billige Raten hat, sondern weil außer den regelmäßigen Raten, auch bei großen Verlusten kein Aufschlag erfolgt. Herr Herman T. Brandt, ist Agent für die hiesige Stadt und Umgegend.

HERMAN MARTENS,

—Händler in—

Teppichen, Tapeten, Oeltuchen, Draperieen, Gardinen 2c.

40 Süd Meridian Straße 40

Größte Auswahl. Reelle Bedienung.

Mäßige Preise.

Um verstanden

zu werden, nennen es die Engländer "gown". Wir nennen es Kleid.

Ein kleiner Unterschied!

Die Hauptsache ist ja doch Qualität und Mode.

Unser

Kleidermacher-Departement

ist jetzt eröffnet und enthält die feinsten Fabrikate. Alle Stoffe sind durch Bilder und Muster illustrirt, welche eine Uebersicht über die geschmackvolle Machart geben.

Wir laden freundlichst zum Besuche zum Zwecke der Besichtigung oder des Einkaufs ein.

L. S. Ayres & Co.

MATHIAS SELB'S Saloon!

Ecke Morris und Tennessee Straße.

Einer der schönsten und besten in der Stadt.

Die besten und reinsten Getränke immer an Hand.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Matthias Selb, Eigenth.

Garfield - Garten,

Ecke Eaststr. und Lincoln Lane.

Prachtvoller Aufenthalt!

Jeden zweiten Samstag Abend

Conzert und Privat - Tanz-Vergnügen.

John Eberhardt, Eigenthümer.

Den einzigen Weg

Manneskraft vollständig herzustellen, und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Pfeiler;" 25 Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensstreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Obiges Buch ist auch zu haben bei Buchhändler Keyler, 29 Süd Delaware Straße.

Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: 23 S. Pennsylvaniastr.

Indianapolis, Ind.

Dr. THEODORE A. WAGNER,

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block,

Sprechstunden: 9—10 Morgens.
„ 2— 4 Nachmittags.
„ 7— 8 Abends.
Sonntags von 10—11 Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Wohnung: Ecke College und Home Ave.

☞ Telephon 848.

Baupermit.

P. E. Phillips, Frame Haus an Hillside Ave. und Linden Str. $500.

☞ Diebe drangen gestern in den Saloon und Grocery von John Graham Ecke Elizabeth und Agnes Straße und stahlen ungefähr $50 aus der Geldschublade.

☞ Der Pastor Rondthaler protestirte gestern in seiner Predigt gegen die Entweihung des Sabbaths durch den Umzug der Knights of Labor. Dieser Protest ist eine Entweihung der Tolerenz und des gesunden Menschenverstandes, weit schlimmer als eine Entweihung des Sabbaths.-

☞ Die auf gestern Nachmittag angekündigte Probe des Männerchor konnte nicht stattfinden, weil Herr Barus von Cincinnati, wohin er mit seiner kranken Gattin gereist ist, nicht zurückgekehrt war. Die Krankheit der Frau Barus verhinderte Herrn Barus die Proben in letzter Zeit abzuhalten und in Folge dessen muß auch die Aufführung der ersten Operette hinausgeschoben werden.

— Verlangt Mucho's „Best Havanna Cigars".

Tapeten. Tapeten. Tapeten.

Rouleaux und Oeltuche!

Große Auswahl!

Billige Preise!

Aufmerksame Bedienung!

Man spreche vor und besichtige die eleganten Muster.

Carl Möller,

No. 161 Ost Washington Straße, No. 161.

Großes Schuh - Geschäft

— von —

M. HANSON,

No. 422 Süd Meridian Straße.

Neue Waaren und eine große Auswahl feiner Stiefel und Schuhe. Herren- und Knaben-Stiefel. Damen- und Mädchen-Kid-Schuhe. Kinder-Schuh d moderne elegante Hausschuhe.

Kommt und seht meine Waaren und vernehmt meine niedrigen Preise.

M. Hanson, Eigenthümer, No. 422 Süd Meridian Straße.

RAIL ROAD HAT STORE.

No. 76 Ost Washington Straße,

Strohhüte für Männer, Knaben und Kinder

soeben angekommen.

Große Auswahl! Niedrige Preise! Aufmerksame Bedienung!

No. 76 Ost Washington Strasse.

CIBILS Flüssiges Beef Extrakt.

Enthält alle nahrhaften Bestandtheile des Rindfleisches in der schmackhaftesten und verdaulichsten Form.

Ein unschätzbarer Artikel für Kinder, Kranke und, Schwächliche. Vortrefflich in Geruch und Geschmack; verdirbt nicht. Wird von allen Aerzten Europa's und Amerika's empfohlen.

9 Unzen.		4 Unzen.	
Kiste, 24 Flaschen	$18.00	Kiste, 24 Flaschen	$10.00
1 Dutzend Flaschen	9.00	1 Dutzend Flaschen	5.00

Zehn Pfund Kisten $1.25 per Pfund.

☞ Zubereitet von Gebr. Cibils, Buenos Ayres.

Agentur: James R. Ross & Co.,

No. 129 Süd Meridian Straße,

Indianapolis, Ind.

Dach bedeckung!

Pech-, Kies-, Gummi-, Filz- und Schiefer-Dächer gelegt und reparirt.

Schindel- und Zinn-Dächer und eiserne Schornsteine werden angestrichen.

Reparaturen werden schnell besorgt. Alle Arbeit wird garantirt. Niedrige Preise.

G. C. FORSINGER, No. 42 Süd Pennsylvania Straße.

☞ Telephon No. 4 7.

Kregelo

Telephon 564.

Leichen-Bestatter

77 Nord Delaware Str.

☞ Offen Tag und Nacht.

Die feinsten Waaren, die in unserer Branche gemacht werden

F. W. Flanner, John Hommown,

Leichenbestatter.

No. 72 Nord Illinois Straße, No. 72.

☞ Telephon. — Kutschen für alle Zwecke.

ALEX. METZGER,

5 Odd Fellows Halle,

Zweites Stockwerk.

General-Agentur der größten und sichersten

Feuer Versicherungsgesellschaft

An und Verkauf von Grundeigenthum.
Schiffsscheine für alle deutsche und englische Linien.
Einziehen von Erbschaften in allen Theilen Deutschlands und der Schweiz.
Anfertigung von Vollmachten.
An- und Verleihen von Kapitalien.
Geld-Auszahlungen und Wechsel nach allen Theilen Europas.

$12 Passage von oder nach Europa $12

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,

No. 49 Ost Washington Str.,

Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in

sicheren Depositengewölbe.

Frau Wullschleger,

Geprüfte Hebamme

hat ihre Prüfung laut Zeugnisse im Praktischen wie im Theoretischen auf der Sanitätsdirektion Zürich in der Schweiz vorzüglich bestanden und empfiehlt sich allen Frauen.

Gute aufmerksame Behandlung wird zugesichert.

No. 25 Süd New Jersey Straße.

J. R. Ryan & Co.,

COMMISSION MERCHANTS,

62 und 64 Ost Maryland Straße,

Indianapolis.

Getreide, Mehl, Futter, Produkte 2c. Aufbewahrungsplatz (storage) für Mehl und sonstige Artikel. Unsere Zimmer sind groß, luftig und reinlich.

Politische Anzeigen.

Richard Coulter,
republikanischer Candidat für
Sheriff.

Hezekiah Smart,
republikanischer Candidat für
County - Schatzmeister.

Otto Stechhan,
republikanischer Candidat für die
Legislatur.

Dr. Theodor Wagner
republikanischer Candidat für
Coroner.

Gebr. Warmeling,

Bäckerei

— und —

Conditorei,

No. 175 Madison Avenue.

Ice Cream und feine Cakes aller Sorten

Bestellungen für Hochzeiten und Gesellschaften werden prompt ausgeführt.

Stollwerk's Prima-, Vanilla-, Chocolade und Brause-Bonbons.

Eine große Auswahl von Kuchenverzierungen aller Art.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office: 425 Madison Ave.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 283

Wohnung: 141 N. Alabama St.

☞ Telephon 936.